

# Vom Chaos der Ruhe

Im Grenzgebiet zwischen der Schweiz und Deutschland, speziell entlang des Hochrheins, gibt es bilaterale Themen, die ab und an von wenig nachbarschaftlichem Charakter gekennzeichnet sind: „Fluglärm“, zum Beispiel, gehört dazu. Interessanterweise stört gerade jene Deutsche der Fluglärm ganz besonders, die den Zürich Airport als nahe liegendsten Flughafen besonders schätzen – aber das ist eine andere Geschichte ...

In diesen Tagen, Mitte April 2010, findet etwas Erstaunliches statt: Es gibt plötzlich keinen Fluglärm. Es gibt ab und an ein Sportflugzeug über dem See, aber das war's. Nirgends ein Kondensstreifen am Himmel, nirgends ein Düsengeräusch. Der Himmel zeigt sich fahl, gleichwohl ein wenig frühlinghaft. Die Bildzeitung sticht in unsere Augen – mit Titeln wie „Chaos in Europa“.

CHAOS – oder wäre es nicht beeindruckender CHAOSS zu schreiben? Jedenfalls ein vielgebrauchtes Wort in unserer Epoche: Chaos. Schneechaos, Winterchaos, Finanzchaos, Chaos auf den Flughäfen – Chaos allenthalben.

Was Chaos wirklich bedeutet, sollten wir wahrscheinlich einen traumatisierten Bundeswehrsoldaten nach dessen Rückkehr aus Afghanistan fragen – das macht komischerweise niemand. Es könnte uns ja beunruhigen.

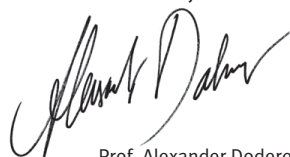
Dabei scheint der Begriff „Chaos“ auf Situationen zu verweisen, die uns ganz und gar entgleiten, die wir so gar nicht mehr in der Hand haben. Doch das ist nur eine weitere Verweisung in einer ganzen Kette von Geschehnissen, die wir gerne von uns weisen, obwohl sie direkt auf uns zurückverweisen. Ja, auf uns! Wir sind doch die übersensiblen Kulturträger, die es sich allmählich in zahlreichen höchst sensiblen Komfortzonen bequem gemacht haben. Wir sind doch diejenigen, die statt den Reisen im Kopf, den Fernreisen in alle Winkel der Welt den Vorzug geben. Wir sind es doch, die sich über Klimawandel wundern, selbst aber gar nicht interessiert daran sind, im Winterhalbjahr auf ein Erdbeerjoghurt zu verzichten.

Der Vulkan auf Island bricht ja nicht aus, um uns zu ärgern. Er bricht aus, weil es seiner Wesensart entspricht. Und dann können wir plötzlich unsere Fliegerlein eben gar nicht mehr herumfliegen lassen.

Hegau? Eher unwahrscheinlich, aber stimmt eigentlich! Da könnte man die Autobahn vergessen! „Chaos auf A81“ – „Aschewolke über Grillfeuer“ – „Ascheregen über Schweinesteak“ – das brächte sicher Auflage! Das wäre wirklich spannend! Hermann K. verursacht Spirititusvulkan mit starker Rauchentwicklung und entsprechenden Sichtbehinderungen durch Aschewolke auf der nahe gelegenen A81.

So wie in diesen Tagen des April 2010:  
Kein einziges Flugzeug über Europa, weder raus noch rein.  
Aschewolke.  
Gefahr von Triebwerksschäden. Island. Schon wieder.

Aber interessiert das wirklich jemanden?



Prof. Alexander Doderer

